Moralisches Dilemma : spiel mit dem Feuer

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **136 (2010)**

Heft 14: **Nebelspalter Extra**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Thilo Sarrazin

Das christliche Imperium schlägt zurück

Langsam, aber sicher wirds mit der politischen Korrektheit unerträglich: Terry Jones, fest im Glauben stehender US-Pastor, will bloss mal kurz seine Kirche mit dem Koran, in dem sowieso nur Blödsinn steht, durchheizen. Resultat? Protestgeschrei! Thilo Sarrazin, Ex-Bundesbanker, sagt, wie es wirklich ist mit dem arbeits- und integrationsscheuen Moslem-Gesindel; Resultat? Siehe oben!

Und jedes Mal sind es ausgerechnet diese retardierten Mekka-Pilger, die sich als Zensoren aufplustern. Man sehe sich doch bloss mal diese Mohammedaner, welche die Weltherrschaft im Namen ihres Propheten beanspruchen, etwas näher an – mit ihren verfilzten Bärten und den gehäkelten Kaffeewärmern auf den vernagelten Fundi-Birnen, im Schlepptau ihre Klageweiber, die aussehen wie vergeblich vor der Erderwärmung flüchtende Pinguine. Bei solchen Xanthippen muss man sich effektiv nicht wundern, dass es viele moslemische Männer vorziehen, sich in die Luft zu sprengen, statt sich dem Eheleben mit ihrer Holden zu widmen.

Wenn Thilo Sarrazin missgestimmt feststellt, dass sich die Moslems in Deutschland trotz soeben angedeuteter Widrigkeiten wie die Stallhasen fortpflanzen und sich dabei auch noch üppigster Staatsknete erfreuen können, dann hat er 62 Prozent der deutschen Öffentlichkeit auf seiner Seite.

Kanzlerin Merkel hätte jetzt wiederum eine exorbitante PR-Chance, zusätzliche 18 Prozent der deutschen Stimmbürger auf ihre Seite zu ziehen. Wie das? Indem sie initiierte, dass Feldkaplan Terry Jones statt des Korans 20 Exemplare von Sarrazins Bestseller «Deutschland schafft sich ab» vor dem Brandenburger Tor abfackelte.

Das würde von den ewigen Koalitionsquerelen ablenken und potenzielle Sarrazin-Wähler der schwarzgelben Regierung in die Fänge treiben. Und religionstechnisches Resultat? O ihr Emire, Kalifen und sonstigen orientalischen Penner, solch ein Schachzug würde euch ganz schön die Suren verhageln, gell?

Jan Peters

Tomz | Tom Künzli

Moralisches Dilemma

Spiel mit dem Feuer

Einst haben wir noch über den Satz «Der Flügelschlag eines Schmetterlings in Brasilien kann einen Tornado in Texas auslösen» andächtig gestaunt. Heute führt eine angekündigte Koran-Verbrennung in Florida zu Massenprotesten und Toten auf der halben Welt. Und wie brächte man die *ganze* Welt auf die Strasse? Mit einer Mohammed-Karikaturen-Verbrennung. Ein moralisches Dilemma wie im Lehrbuch: Würde so die Meinungsfreiheit westlicher Karikaturisten abgefackelt und/oder das Abbild des Propheten, obwohl es das gar nicht geben dürfte, geschändet? Irgendwie wärs fast den Versuch wert. *(mr)*

E-Paper-Ausgabe

Das **E-Paper** dieser Extra-Ausgabe und den Zugang zu früheren Hauptausgaben finden Sie auf **www.nebelspalter.ch**

Login: Xtra | **Passwort:** Xanthippe
Login gültig bis 8. Oktober

Abo-Hotline

Telefon: 071 846 88 75
abo@nebelspalter.ch
20 Ausgaben für CHF 98.–

News-Shredder

+++++ Der Fall des renitenten Rentners in Biel erinnert nicht zuletzt an den Fall des Zuger Amokläufers Friedrich Leibacher. Nach dem Blutbad im Jahr 2001 richtete der Innerschweizer Kanton eine Ombudsstelle ein, an die sich Bürger, die mit den Behörden in Konflikt stehen, wenden können. Ob für den Fall eines Amoklaufs in einer Ombudsstelle die Schaffung einer Anlaufstelle für Bürger, die mit einer Ombudsstelle in Konflikt stehen, geplant ist, konnte bis Redaktionsschluss nicht ermittelt werden. +++++ Keine drei Wochen ist es seit der Ankündigung Kubas her, zaghafte Schritte in Richtung Marktwirtschaft zuzulassen. Zaghaft? Mit der jetzt erfolgten Bekanntgabe, 500 000 Beschäftigte zu entlassen, hat sich Castros Inselreich auch gleich schon in der Königsdisziplin des real existierenden Kapitalismus bewiesen. Denkbar, dass bald schon ganze Delegationen aus Griechenland in Havanna ihr Reform-Know-how auffrischen. +++++ Journal21.ch heisst eine neue Internetzeitung, die von rund 80 pensionierten Journalisten betrieben wird. Was beweist: Auch die ältere Generation hat die Vorzüge des Internets entdeckt und stellt sich in eine Reihe mit immer mehr Schweizern, die Freunde, Verwandte und Einbrecher auf Facebook und Twitter über jeden Schritt und Tritt informiert halten. Aber logisch: Nur dieser Bieler Rentner Kneubühl schreibt natürlich lieber hundertseitige Papierbriefe, statt seiner wachsenden Fanschar seinen Aufenthaltsort zu vertwittern. *(mr)*

Titelkarikatur: Michael Streun